

Standards und Perspektiven in der HIV-/ AIDS- und STI-Arbeit und -Koordination¹

¹ Die Standards wurden im Jahr 2000 erstmals vom Arbeitskreis „Standards und Perspektiven in der AIDS-Arbeit und -Koordination“ formuliert; 2002/ 2003 weiterentwickelt und im Rahmen der Fachtagung Mai 2008 grundlegend überarbeitet; 2. Revision: August 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Arbeitsauftrag/ Zielsetzung	3
2. Hintergrund der HIV-/ AIDS-/ STI-Beratungs- und -Koordinationsstellen	3
3. Struktur der HIV-/ AIDS-/ STI-Beratungs- und Koordinationsstellen	5
4. Ausgestaltung der einzelnen Arbeitsbereiche	6
4.1 Koordination	6
4.2 Prävention	6
4.3 Beratung und Untersuchung.....	8
4.4 Aufsuchende Beratungs- und Untersuchungsangebote	12
4.5 Psychosoziale Begleitung.....	12
5. Auftragsgrundlage	14
6. organisatorische Rahmenbedingungen.....	14
7. Ergänzende Anlagen.....	14

1. Arbeitsauftrag/ Zielsetzung

Die Landesarbeitsgemeinschaft AIDS/ STI im ÖGD in NRW und deren SprecherInnenkreis beschäftigt sich mit folgender Zielsetzung:

- Zusammenfassung der vorhandenen Standards der HIV-/ AIDS-/ STI-Beratungs- und Koordinationsstellen
- Überprüfung und Ausgestaltung der Inhalte der Beratungs- und Präventionsarbeit vor dem Hintergrund des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) zu sexuell übertragbaren Infektionen (STI), einschl. HIV
- Überprüfung und Ausgestaltung der Inhalte der psychosozialen Begleitung
- Überprüfung und Ausgestaltung der Gesamtstruktur der AIDS-Beratungs- und -Koordinationsstellen vor dem Hintergrund des Infektionsschutzgesetzes und der STI-Thematik
- Entwicklung neuer Arbeitsgrundlagen für die HIV-/AIDS-/STI-Beratungs- und -Koordinationsstellen

2. Hintergrundbedingungen der HIV-/ AIDS-/ STI-Beratungs- und -Koordinationsstellen

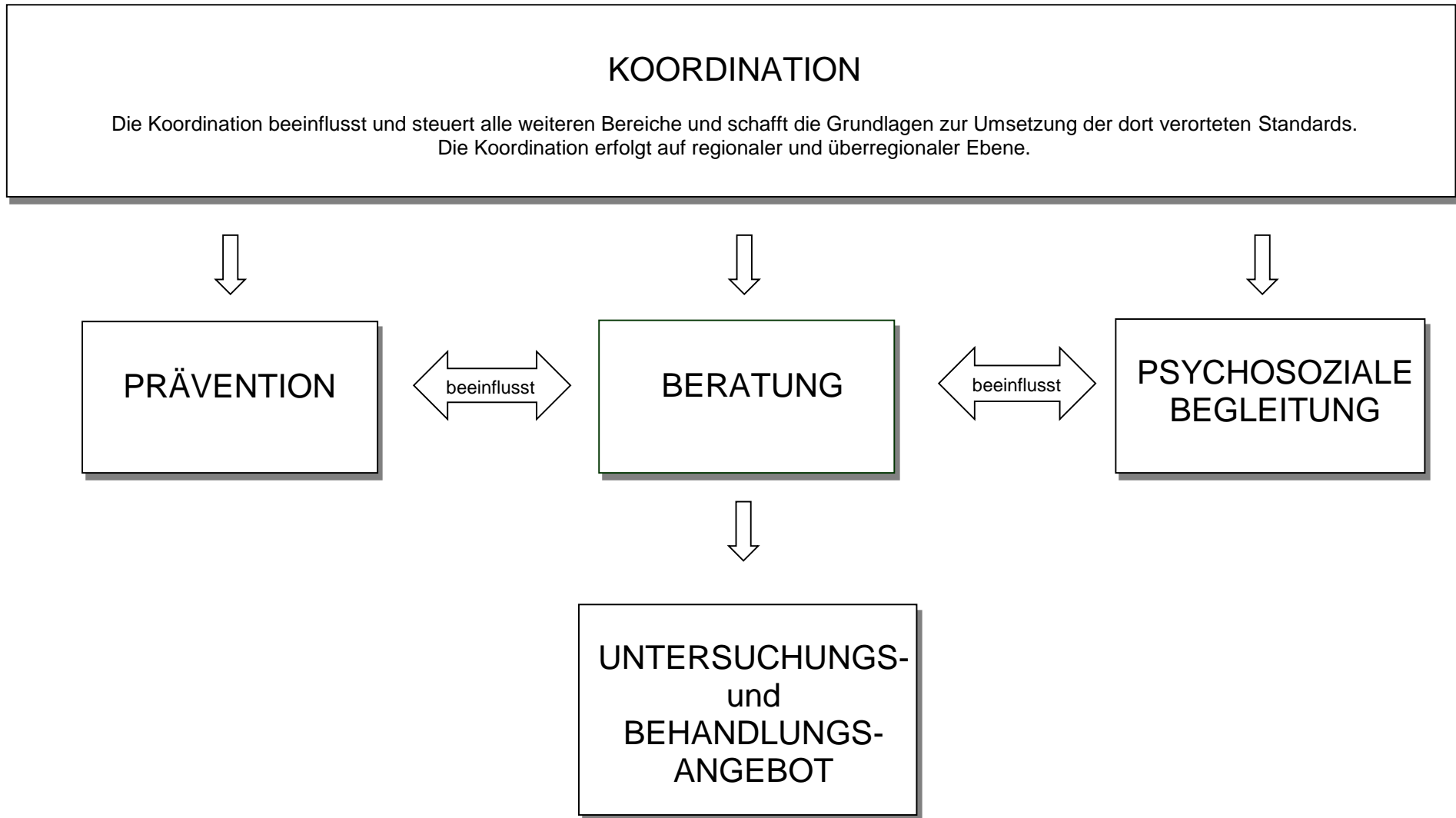
- **Das Spezifische zur Grundthematik HIV/ AIDS**
 - ✓ HIV ist von Mensch zu Mensch übertragbar.
 - ✓ Die HIV-Infektion ist mittlerweile gut behandelt eine chronisch verlaufende Infektionskrankheit mit einer annähernd normalen Lebenserwartung.
 - ✓ Im Einzelfall kann die Lebensqualität stark eingeschränkt sein.
 - ✓ Das Vollbild AIDS ist bei rechtzeitiger Diagnose und adäquater Behandlung in den meisten Fällen vermeidbar.
 - ✓ Problematisch ist derzeit die große Zahl der Late-Presenter, da bei ihnen die Infektion häufig erst durch die Symptomatik der Erkrankung bekannt wird.
 - ✓ Unter individuellen und Public Health-Aspekten ist eine frühe Diagnostik und rechtzeitige Behandlung wünschenswert.
 - ✓ Die medizinische Normalisierung von HIV (Behandelbarkeit, d.h. annähernd „normale“ Lebenserwartung) geht nicht einher mit einer sozialen Normalisierung.
 - ✓ Menschen mit HIV/ AIDS werden und sind von gesellschaftlicher Diskriminierung und Ausgrenzung bedroht.
 - ✓ HIV/ AIDS ist nach wie vor ein Thema im öffentlichen Bewusstsein.
 - ✓ Jenseits der spezialisierten Versorgungszentren kann von einer Normalisierung im medizinisch-pflegerischen Bereich nicht gesprochen werden. Insbesondere im ländlichen Raum beeinträchtigen qualitative und quantitative Mängel in der medizinischen Versorgung die Lebensqualität und die grundsätzlichen Chancen von Betroffenen, die sekundär- und/oder tertiärpräventive Unterstützung benötigen.
 - ✓ Eine vorliegende STI-Infektion begünstigt die Ansteckung mit HIV und umgekehrt.
- **Der spezifische strukturelle Hintergrund zur Entstehung**
 - ✓ Mit der AIDS-Thematik ergab sich ein Paradigmenwechsel im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) („Freiwilligkeit“ statt „Zwangsmaßnahmen“; keine Meldepflicht,...).
 - ✓ Das Bundesmodellprogramm „Großmodell Gesundheitsämter“ 1987-1991 sowie die Fortführung der Modellarbeit auf Landesebene in NRW bis 1996 führten zu einer einheitlichen Fachlichkeit und Vorgehensweise der AIDS-Fachkräfte.
 - ✓ Die erarbeiteten Grundlagen fanden 1996 Eingang in das Gesetz für den öffentlichen Gesundheitsdienst in NRW (§§ 15, 23).

- ✓ Die Arbeit der AIDS-/ STI-Fachkräfte und -KoordinatorInnen wird in NRW fortgeführt. Die Qualifizierung erfolgt durch den Verband der AIDS-KoordinatorInnen NRW e.V. (VAK NRW e.V.).
- ✓ Als direkte/n AnsprechpartnerIn im Ministerium wurde ein/e Landes-AIDS-KoordinatorIn eingesetzt .Es entwickelte sich eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen dem ÖGD und den freien Trägern.
- ✓ Vernetzungselemente: AIDS-Dialog (bis 2004), Regionaltreffen² und Fachtagung der AIDS-KoordinatorInnen und -Fachkräfte des Landes NRW³, SprecherInnenkreis, Verband der AIDS-KoordinatorInnen NRW e.V. (VAK NRW e.V., siehe www.vak-nrw.de), Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW (siehe www.aids-nrw.de)
- **Die geschaffenen Symbole als Hintergrund**
 - ✓ weltweiter Gedenktag (Welt AIDS-Tag (WAT))
 - ✓ Symbole mit Wiedererkennungswert (Schriftzug/Begriff „Safer Sex“/ „Safer Use“, Solidaritätsschleife „Red Ribbon“, „Gib AIDS keine Chance“, „Mach's mit“, „Herzenslust“)
 - ✓ Präventions- und Öffentlichkeitskampagne „WIE AUCH IMMER“
- **Übergreifende grundsätzliche Standards**
 - ✓ gleichermaßen psychosoziale, psychologische und medizinische Ausrichtung zu HIV und STI
 - ✓ Beratung vor und nach dem HIV-Test als Mittel der Primärprävention
 - ✓ Anonymität und Vertraulichkeit sowie Kostenfreiheit der Beratung einschließlich des Angebotes eines kostenfreien HIV- und Syphilis-Tests
 - ✓ Einbeziehung der STI in die HIV-Prävention, -Beratung, -Untersuchung und -Behandlung
 - ✓ Qualitätssicherung durch Fortbildung und fachlichen Austausch

² seit dem 10.01.2012 Umbenennung in Landesarbeitsgemeinschaft AIDS/ STI im ÖGD in NRW

³ seit dem 2015 Umbenennung in Fachtagung für AIDS-/ STI-Fachkräfte und -koordinatorInnen NRW

3. Die Struktur der HIV-/ AIDS- /STI-Beratungs- und -Koordinationsstellen



4. Ausgestaltung der einzelnen Arbeitsbereiche

4.1 Koordination

(gesetzliche Grundlagen: §§ 3, 9 (1), 23 ÖGDG NRW)

Das Arbeitsfeld der Koordination beeinflusst und steuert die weiteren Bereiche der Prävention, Beratung und psychosozialen Begleitung. Die Koordination schafft die Grundlagen zur effektiven Umsetzung der für diese Bereiche erarbeiteten Standards.

Koordinierende Tätigkeiten erfolgen auf regionaler und überregionaler Ebene.

regionale Koordination

- projekt-/ fallbezogene Vernetzung mit anderen Einrichtungen
- Bedarfsanalyse und -planung
- Projektplanung/ -arbeit unter Einbindung/ Berücksichtigung öffentlicher Fördergelder und unter Einbindung von Evaluation
- Qualitätssicherung
- Entwicklung regionaler Standards
- Organisation regionaler Fortbildungsangebote
- Öffentlichkeitsarbeit
- Mitarbeit in der Gesundheitskonferenz
- Analyse der epidemiologischen Situation
- Initiierung, Erarbeitung und Weiterentwicklung von Präventionskonzepten (Rahmenplanung)
- Fachberatung von freien Trägern und Einrichtungen in Konzeptions-, Projekt- oder Antragsangelegenheiten
- Projektmanagement

organisatorischer landesweiter Überbau

- SprecherInnenkreis der AIDS-/ STI-Fachkräfte und -KordinatorInnen NRW
- Verband der AIDS-KoordinatorInnen NRW e.V.

überregionale Koordinationsaufgaben

- projekt-/ fallbezogene Vernetzung mit anderen Einrichtungen
- Projektplanung/-arbeit unter Einbindung/ Berücksichtigung öffentlicher Fördergelder
- Landesarbeitsgemeinschaft AIDS/ STI im ÖGD in NRW
- Fachtagung/ Fachtag der AIDS-/ STI-Fachkräfte und –KordinatorInnen NRW
- Erfahrungsaustausch mit dem/ der LandesaidskoordinatorIn im zuständigen Landesministerium, AG AIDS-Prävention, Aidshilfe NRW, SprecherInnenkreis Youthwork
- Mitarbeit in der Landeskommision und deren (ad hoc-) Arbeitsgruppen
- Arbeitskreis „Sexuelle Gesundheit in NRW“ im Landeszentrum Gesundheit NRW
- Öffentlichkeitsarbeit

4.2 Prävention

(Gesetzliche Grundlagen: §§ 6, 7 ÖGDG NRW; § 3 IfSG)

Grundanliegen

- Gesundheitsbewusstsein fördern
- Eigenverantwortung stärken
- HIV-/ STI-Infektionen minimieren
- Solidarität mit Betroffenen und deren Angehörigen fördern
- soziale und kommunikative Kompetenz fördern
- Verhältnis- und Verhaltensprävention (Strukturen schaffen/ Lebensweisen akzeptieren)

Adressaten

Die Präventionsangebote richten sich an

- a) die Allgemeinbevölkerung
- b) spezielle Zielgruppen (hierbei handelt es sich um keine abschließende Aufzählung):
 - ✓ DrogengebraucherInnen
 - ✓ Freier
 - ✓ homo- und bisexuelle Männer sowie Männer, die Sex mit Männern haben
 - ✓ MigrantInnen
 - ✓ MultiplikatorInnen
 - ✓ SchülerInnen / Jugendliche
 - ✓ SexarbeiterInnen
 - ✓ Transgender/ Transsexuelle/ Transidente
 - ✓ ...

Methoden

Methoden der Prävention für die Allgemeinbevölkerung

- personalkommunikative Angebote (z.B. Beratung)
- massenmediale Kommunikation (Zeitungen, Broschüren, Rundfunk, Internet, etc.)
- Großprojekte (Begleitveranstaltungen zu Theater/ Kino/ Fußball/ Konzerten, etc.)
- Prävention zu bestimmten regionalen und überregionalen (Groß-) Ereignissen (z.B. Karneval, CSD, Bücherbummel) bzw. spez. Gedenktagen (Welt-AIDS-Tag, Welttag der sexuellen Gesundheit)
- MultiplikatorInnenarbeit
- berufsbezogene Fortbildung und Qualifizierung

Methoden der Prävention für spezielle Zielgruppen

- personalkommunikative Angebote (z.B. Beratung)
- massenmediale zielgruppenspezifische Kommunikation (entsprechende Zeitungen/ Szenezeitschriften, Broschüren, Rundfunk, Internet, etc.)
- Projekte (Schulveranstaltungen, Begleitveranstaltungen zu Disco/ Kino, etc.)
- Prävention zu bestimmten regionalen und überregionalen (Groß-) Ereignissen (z.B. Karneval, CSD) bzw. spez. Gedenktagen (Welt-AIDS-Tag, Welttag der sexuellen Gesundheit)
- MultiplikatorInnenarbeit
- berufsbezogene Fortbildung und Qualifizierung
- aufsuchende Arbeit

4.3 Beratung und Untersuchung⁴

4.3.1 Standards der allgemeinen Beratung zu HIV und STI

(Gesetzliche Grundlagen: § 15 (2) ÖGDG NRW sowie § 19 IfSG i. V. m. §§ 6 und 9 ÖGDG)

- **Die Beratungsangebote unterliegen der Schweigepflicht und sind**
 - ✓ anonym
 - ✓ freiwillig
 - ✓ kostenlos
 - ✓ vertraulich und
 - ✓ ergebnisoffen

- **Die Beratungsangebote richten sich an alle Personen, die sich informieren und beraten lassen wollen und sind**
 - ✓ lebensweltorientiert
 - ✓ lebensstilakzeptierend
 - ✓ kultursensibel
 - ✓ muttersprachlich (wenn möglich)
 - ✓ niedrigschwellig

- **Die Beratung wird immer in einem geschützten Rahmen durchgeführt und kann**
 - ✓ persönlich (face to face)
 - in der eigenen Einrichtung oder
 - lebensraumnah (aufsuchend)
 - ✓ telefonisch
 - ✓ per Internet und ggfs. ergänzend per E-Mail (Datenschutz prüfen)

angeboten werden.

4.3.2 Standards der Beratung vor dem HIV-Test/ der Untersuchung auf STI

- ✓ Vor jedem HIV-Test und jeder STI-Untersuchung findet eine Beratung statt.
 - ✓ Die Beratung vor dem Test/ der Untersuchung ist immer risikoorientiert und symptombezogen.
 - ✓ Die Beratung ist ausgerichtet am individuellen Lebensstil, dem Sexualverhalten und den persönlichen Lebensbedingungen der ratsuchenden Person.
-
- **Aspekte, die immer angesprochen und geklärt werden**
 - ✓ Anlass und Beweggründe für den Test/ die Untersuchung
 - ✓ Ergebnisoffenheit der Beratung (Test oder Untersuchung ist nicht absolutes Ziel)
 - ✓ Freiwilligkeit der Inanspruchnahme
 - ✓ Anonymität, Vertraulichkeit, Kostenfreiheit oder Kostenbeteiligung
 - ✓ Test- und Untersuchungsverfahren
 - ✓ Diagnostisches Fenster (angepasst an Test-/ Untersuchungsbedarf)
 - ✓ Informationsstand der/ des Ratsuchenden zu HIV und relevanten STI

⁴ Die Empfehlungen der DSTIG für die Erarbeitung von Standards zur Beratung, Diagnostik und Therapie von HIV und anderen STI stellen eine wesentliche fachliche Grundlage für die hier erarbeiteten Standards zur HIV-/ AIDS-/ STI-Arbeit im ÖGD in NRW dar: Sektion Sexuelle Gesundheit der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG), STI/STD: Beratung, Diagnostik und Therapie, 2. Auflage: Stand Juni 2014

- ✓ mögliche Folgen eines positiven Testergebnisses
- ✓ Einwilligungsfähigkeit der ratsuchenden Person
- **Aspekte, die abhängig von Kenntnisstand, Situation und Informationsbedarf der ratsuchenden Personen angesprochen werden**
 - ✓ Infektionswege und Risikosituationen zu HIV/ STI
 - ✓ Schutzmöglichkeiten
 - ✓ individuelle Präventionsstrategien
 - ✓ soziales Netz (Auffangmöglichkeiten bei positivem Testergebnis)
 - ✓ Zugang zum Versorgungssystem
 - ✓ persönliche Schlussfolgerungen aus einem negativen Testergebnis
 - ✓ Folgerungen aus der Beratung für das Sexualverhalten
 - ✓ integrierte STI-Beratung mit folgendem Umfang
 - risikoorientierte und symptombezogene Beratung zu STI
 - Veranlassung von STI-Untersuchungen z. B. Chlamydien, Gonorrhoe, Hepatitis, Syphilis, ...
 - Impfberatung zu Hepatitis, HPV und ggf. Meningokokken
 - Weiterleitung an einen Facharzt zur Untersuchung und ggfls. Behandlung.
 - Sensibilisierung für STI als mögliche Eintrittspforte für HIV
 - ✓ Empfehlung/ Angebot der Partnerberatung und -untersuchung
 - ✓ Bedarf einer Vermittlung in spezifische sozialrechtliche, psychologische oder medizinische Beratung prüfen
 - ✓ Informations- und Präventionsmaterialien anbieten

4.3.3 Standards der Untersuchung zu HIV und STI

Das Untersuchungsangebot orientiert sich an den individuellen Risiken und der evtl. Symptomatik sowie den Möglichkeiten des einzelnen Gesundheitsamtes. Untersuchungen können in Verbindung mit einem Beratungsangebot im Rahmen der Möglichkeiten vor Ort auch aufsuchend angeboten werden.

- **Untersuchungsempfehlungen und -veranlassung zu HIV/ STI auf der Grundlage der Beratungsstandards**

Frauen und Männer

- ✓ Serologische Untersuchungen Blutentnahme durch eine medizinische Fachkraft (ärztliche Hintergrundbereitschaft)

HIV sowie ggf. HAV, HBV, HCV, Syphilis

Frauen

- ✓ Abstrichuntersuchungen Selbstabstrich
 - Pharyngeal Chlamydien, Gonorrhoe
 - Vaginal / Zervikal Chlamydien, Gonorrhoe, Trichomonaden
 - Rektal Chlamydien, Gonorrhoe

- ✓ Falls keine Selbstabstrichuntersuchungen gewünscht sind:

ggfls. Überleitung in ärztliche Untersuchung (intern, ggfs. extern)

Männer

- ✓ Abstrich-/Urinuntersuchungen Selbstabstrich und/ oder Urin
 - Pharyngeal Chlamydien, Gonorrhoe
 - Urin Chlamydien, Gonorrhoe
 - Rektal Chlamydien, Gonorrhoe

- ✓ Falls keine Selbstabstrich-/ Urinuntersuchungen gewünscht sind:
 ggfls. Überleitung in ärztliche Untersuchung (intern, ggfls. extern)

Für alle Ratsuchenden gilt:

Bei positiver Beschwerdeanamnese wird grundsätzlich eine weiterführende ärztliche Untersuchung empfohlen.

- **Weiterführende ärztliche Untersuchungen und ggfls. Therapie erfolgen in Abhängigkeit von den Möglichkeiten im jeweiligen Gesundheitsamt und/ oder vom Zugang zum Regelsystem.**

Frauen und Männer

- ✓ Umfassende Anamnese
 - ✓ Klinische Inspektion
 - ✓ Körperliche Untersuchung
 - ✓ Serologische Untersuchungen
- } durch den Arzt/ die Ärztin unter besonderer Berücksichtigung von STI und HIV-assoziierten Infektionen/ Erkrankungen
- } durch den Arzt/ die Ärztin oder medizinische Fachkraft
HIV, HBV, HCV, Syphilis

Frauen

- ✓ Abstrich Untersuchungen durch den Arzt/ die Ärztin
 - Pharyngeal Chlamydien, Gonorrhoe
 - Vaginal / Zervikal Chlamydien, Gonorrhoe, Trichomonaden, Mykosen, Krebsfrüherkennung/ Zytologie
 - Rektal Chlamydien, Gonorrhoe
Krebsfrüherkennung/ Zytologie

Männer

- ✓ Abstrich Untersuchungen durch den Arzt/ die Ärztin
 - Pharyngeal Chlamydien, Gonorrhoe
 - Urethral Chlamydien, Gonorrhoe
 - Rektal Chlamydien, Gonorrhoe,
Krebsfrüherkennung/ Zytologie
- ✓ Falls keine Abstrichuntersuchungen gewünscht oder angezeigt sind:
 - Urin Chlamydien, Gonorrhoe

4.3.4 Standards der Beratung nach dem Test/ der Untersuchung (Ergebnismitteilung)

- ✓ Es erfolgt immer eine persönliche Mitteilung des HIV-Testergebnisses.
- ✓ Ergebnisse zu STI-Untersuchungen können auch telefonisch mitgeteilt werden.
- ✓ Es werden nur bestätigte Test-/ Untersuchungsergebnisse mitgeteilt (Ausnahme: reaktive Suchtestbefunde beim HIV-Schnelltest).
- ✓ Es werden keine Bescheinigungen/ Atteste über HIV- oder STI-Ergebnisse ausgestellt.

- **Aspekte, die abhängig von Kenntnisstand, Situation und Informationsbedarf der ratsuchenden Personen angesprochen werden**

Aspekte, die bei der Mitteilung eines negativen HIV-/ STI-Untersuchungsergebnisses angesprochen werden

- ✓ Information, ggfls. Beratung zu
 - der Aussagekraft des Test- und/ oder Untersuchungsergebnisses
 - individuellen Präventionsstrategien (u. a. Übertragungswege, Schutzmöglichkeiten, Sexualverhalten)
 - anderen STI, ggfls. diagnostische Abklärung
 - weiteren Beratungskontakten und/ oder zu anderen Hilfe-/ Unterstützungsmöglichkeiten

Aspekte, die bei der Mitteilung eines reaktiven/ positiven HIV-/ STI-Untersuchungsergebnisses (s.o.) angesprochen werden

- ✓ Information, ggfls. Beratung zu
 - der Aussagekraft des Test- bzw. Untersuchungsergebnisses
 - der persönlichen Situation und möglicher Konsequenzen, z. B. berufliche Situation, persönliches Umfeld
 - aktuellen Therapiemöglichkeiten zu HIV und STI
 - der Aufklärung von SexualpartnerInnen
 - Übertragungsrisiken und mögliche Schutzstrategien
 - der Rechtslage im Falle einer Weitergabe der HIV-Infektion
- ✓ Angebot von
 - (kurzfristiger) Unterstützung im Umgang mit dem positiven Ergebnis
 - Krisenintervention
 - Beratung zu und ggfls. Vermittlung in andere Hilfen: psychosozial, sozialrechtlich, medizinisch, seelsorgerisch und weitere
 - psychosozialer Begleitung
 - Beratung zu anderen STI
 - Untersuchungen zu anderen STI, ggfls. Behandlung (selbst oder in Kooperation mit anderen medizinischen Einrichtungen)
 - weiteren Beratungsterminen
 - PartnerInnen- und Angehörigenberatung sowie ggfls. deren Untersuchung/Behandlung

4.3.5 Qualifikation der BeraterInnen

- ✓ Die Beratung erfolgt durch Fachkräfte mit einer psychologischen, psychosozialen, pädagogischen oder medizinischen Fachausbildung, verbunden mit einer beraterischen Qualifikation.
- ✓ Die Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort.
- ✓ Die Beratungstätigkeit wird kontinuierlich z. B. im Rahmen von Fallgesprächen, Supervision u. ä. reflektiert.

4.4 Aufsuchende Beratungs- und Untersuchungsangebote

(Gesetzliche Grundlagen: § 19 IfSG)

Allgemeine Standards

- Bedarfsanalyse
- Zielgruppenanalyse
- Personalplanung (i.d.R. mindestens zwei Personen erforderlich)
- Einbeziehung von KooperationspartnerInnen
- bedarfsgerechter Einsatz von SprachmittlerInnen
- Angebot entsprechend des Settings planen (Räumlichkeit, Hygiene, Mitteilung von Ergebnissen, etc.)
- Angebotsumfang (Beratung, Blutabnahme, Abstriche, Urinproben, ggf. Behandlung)
- Beratung und Ergebnismitteilung planen (siehe 4.3)

Inhaltliche Ausgestaltung

- Das Untersuchungsangebot umfasst die unter 4.3.3 festgelegten Parameter (Blutabnahme/ Abstriche/ Urinprobe).
- Die Entnahme des Blutes erfolgt vor Ort durch eine medizinische Fachkraft (ärztliche Hintergrundbereitschaft). Die weiteren Proben werden durch medizinisches Personal oder durch Selbstabstriche gewonnen.
- Die Ergebnismitteilung kann vor Ort, beim Kooperationspartner oder im Amt erfolgen.

4.5 psychosoziale Begleitung HIV-positiver Menschen

(Gesetzliche Grundlagen: § 14 ÖGDG NRW)

Die psychosoziale Begleitung HIV-positiver Menschen unterliegt der Schweigepflicht und ist

- anonym
- freiwillig
- kostenlos
- vertraulich

Grundanliegen

- Stärkung der persönlichen Kompetenz im Umgang mit der Thematik
- Hilfe bei der Verbesserung und Stabilisierung der Lebenssituation von Betroffenen
- Hilfe zur Selbsthilfe

Psychosoziale Begleitung ist ein auf Kontinuität angelegter Prozess.

Allgemeine Standards

- die psychosoziale Begleitung erfolgt primär persönlich
- ergänzend telefonisch/ per E-Mail
- orientiert am individuellen Lebensstil und den persönlichen Lebensbedingungen
- Angehörigenarbeit, schließt Zugehörige (Freunde, PartnerInnen etc.) mit ein
- Hilfeplanerstellung/ Gesamtplanerstellung
- Vernetzung mit relevanten KooperationspartnerInnen
- Unterstützung bei der Suche nach weiteren Hilfsangeboten
- Psychosoziale und sozialrechtliche Begleitung in und außerhalb der Beratungsstelle
- psychologische, pädagogische oder medizinische Fachausbildung verbunden mit einer beraterischen Qualifikation der begleitenden Fachkraft
- Supervisions- und Fortbildungsmöglichkeit für die begleitende Fachkraft

Inhaltliche Ausgestaltung der medizinischen, psychologischen und psychosozialen Begleitung

Medizinische Aspekte

- Vermittlung von Grundlagenwissen:
 - ✓ HIV-Infektion und STI
 - ✓ AIDS und assoziierte Erkrankungen
 - ✓ Wirkungsweise der medizinischen Therapien
 - ✓ Wechselwirkungen zwischen:
 - HIV und anderen STI
 - HIV-Therapie und (Party-)Drogen
 - HIV-Therapie und Potenzmitteln
 - ✓ Übertragungswege von HIV und STI
- Vorstellung von Therapiekonzepten
- Bedeutung der Compliance/ Adhärenz
- Unterstützung bei der Umsetzung des Therapieregimes (Nebenwirkungen, Co-Infektionen, Folgeerkrankungen, Einnahmedisziplin)
- HIV und Kinderwunsch/ Schwangerschaft
- Untersuchungsangebot:
 - ✓ klinische Untersuchung
 - ✓ Laboruntersuchung
- Fragen der Berufsausübung

Psychologische Aspekte

- Hilfe im Umgang mit der HIV-Diagnose und bei der Entwicklung von Lebensperspektiven in Bezug auf persönliche und berufliche Ziele.
- Begleitung bzw. Vermittlung in Therapie u.a. bei:
 - ✓ Angststörungen
 - ✓ Partnerschaftskonflikten
 - ✓ Phobien
 - ✓ Sexualstörungen
 - ✓ Depressionen
 - ✓ Suizidalität
- Unterstützung bei der Entwicklung von individuellen Risikoreduktionsstrategien
- Krisenintervention
- Sterbebegleitung und Trauerarbeit

Aspekte der Sozialarbeit, -pädagogik

- Existenzsicherung:
 - ✓ Sicherung des Lebensunterhaltes
 - ✓ Sicherstellung eines dauerhaften Krankenversicherungsschutzes
- Lebenshilfe:
 - ✓ Entwicklung von Lebensperspektiven
 - ✓ Hilfe bei der Bewältigung von Alltagsproblemen
 - ✓ Hilfe bei der Erarbeitung und Anwendung von Problemlösungsstrategien
 - ✓ Hilfen zur Krankheitsbewältigung
- Beratung bzw. Vermittlung zu Fragen des/ der
 - ✓ Ausländerrechts
 - ✓ Arbeitsrechts
 - ✓ Asylrechts
 - ✓ Beratung zu Fragen der beruflichen Situation und Perspektive
 - ✓ Betreuungsrechts
 - ✓ Rentenrechts
 - ✓ Schuldnerberatung
 - ✓ Sozialrechts
 - ✓ Vermittlung von finanziellen Hilfen (Mehrbedarf für Ernährung, Hygiene-Mehrbedarf, Mehrbedarfe bei (Schwer)Behinderung, Stiftungsanträge)
 - ✓ Wohnungsangelegenheiten

5. Auftragsgrundlage und gesetzliche Rahmenbedingungen

- Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein Westfalen (ÖGDG NRW) vom 01.01.1998 - §§ 3, 6, 7, 9 (1), 15 (2), 23 ÖGDG NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz – IfSG) vom 01.01.2001 - §§ 3, 19 IfSG
- Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) II - Grundsicherung für Arbeitssuchende
- Sozialgesetzbuch (SGB) V - Krankenversicherung
- Sozialgesetzbuch (SGB) VI - Rentenversicherung
- Sozialgesetzbuch (SGB) XII - Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung
- Kreistags-/ Ratsbeschlüsse

6. Organisatorische Rahmenbedingungen

- Beratungsraum
- geschützter Wartebereich
- bürgerfreundliche Öffnungszeiten und Erreichbarkeit
- Kommunikationsmöglichkeiten über Telefon, E-Mail, Fax

7. Ergänzende Anlagen

- „STI/STD: Beratung, Diagnostik und Therapie“ –Deutsche STI-Gesellschaft (<http://www.dstig.de/literaturleitlinienlinks/stistd-beratung.html>)
- Fachinformationen zu STI, einschl. HIV: www.rki.de
- „Leitfaden für die Beratung zu HIV und STI“ (Arbeitstitel; Stand: 25.11.2003) – erarbeitet im Rahmen des Landesprojektes zur Umsetzung des IfSG, §§ 3, 19, Gesundheitsamt Essen (siehe: <http://www.vak-nrw.de/materialien-und-empfehlungen>)
- „Zielgruppenbezogene inhaltliche Beratungshilfen für Frauen/Männer“ (überarbeitet März 2008) - erarbeitet im Rahmen des Landesprojektes zur Umsetzung des IfSG, §§ 3, 19, Gesundheitsamt Essen (siehe: <http://www.vak-nrw.de/materialien-und-empfehlungen>)
- Informationen zu weiteren Themen: www.vak-nrw.de